



## Der mobile Teil des Mahnmals

Mit dem zweiten versetzbaren Bus wird die Erinnerung auch in andere Regionen transportiert, in denen ebenfalls Todestransporte stattfanden.

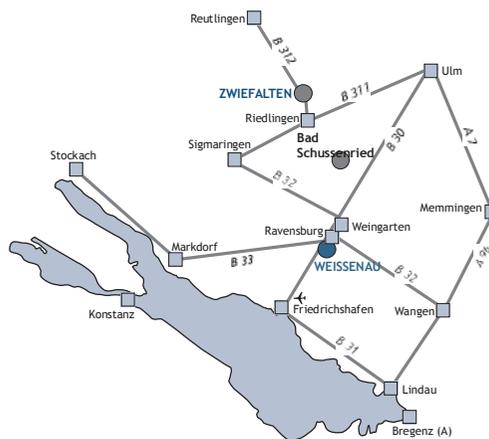
Bisherige Stationen des zweiten Busses:

- Ravensburg (Gartenstraße)
- Berlin (ehemalige Tiergartenstraße 4)
- Brandenburg a. d. Havel (ehem. Vernichtungsanstalt)

Nächster Standort:

- Stuttgart

## Anfahrt



## Kontakte

ZfP Südwestfalen  
 Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Weissenau  
 Weingartshofer Straße 2  
 88214 Ravensburg  
 Telefon: 0751/7601-2256  
 E-Mail: [info@zfp-zentrum.de](mailto:info@zfp-zentrum.de)  
[www.zfp-web.de](http://www.zfp-web.de)

Kulturamt der Stadt Ravensburg  
 Kirchstraße 16  
 88212 Ravensburg  
 Telefon: 0751/82-168  
 Telefax: 0751/82-165  
 E-Mail: [kultur@ravensburg.de](mailto:kultur@ravensburg.de)

Bildnachweis: © Andreas Knitz, Hoheisel & Knitz  
 Weitere Informationen unter [www.zfp-web.de](http://www.zfp-web.de)

## Mahnmal Weissenau

> erinnern und gedenken



Ravensburg

Berlin

Brandenburg



## Das Mahnmal Weissenau

### *Die Patientinnen und Patienten der Heilanstalt Weissenau während des Nationalsozialismus'*

Das Ende des „Dritten Reiches“ liegt über 60 Jahre zurück. Aber der Mord an hilfsbedürftigen Patientinnen und Patienten gehört noch immer zu denjenigen Kapiteln der nationalsozialistischen Geschichte, denen wir uns in der Erinnerung nur schwer zu nähern vermögen. In nicht einmal zwei Jahren, zwischen Januar 1940 und August 1941 wurden in Deutschland über 70 000 psychisch kranke und geistig behinderte Menschen ermordet. Insgesamt fielen den Nationalsozialisten bis zum Ende ihres Regimes mehr als 200 000 psychisch Kranke und geistig Behinderte zum Opfer.

Auch die Patienten der damaligen Heilanstalt Weissenau blieben nicht verschont. Die „Aktion Gnadentod“, die Vernichtung „lebensunwerten Lebens“ kostete hier 691 Patienten das Leben. Obwohl die Aktion zunächst unter Vorgabe strengster Geheimhaltung durchgeführt wurde, wussten schon bald alle in der Psychiatrie Tätigen und auch viele Bürger, was vor sich ging. Auch die Patienten ahnten ihr Schicksal.

Die grauen Omnibusse der „gemeinnützigen Krankentransportgesellschaft“ (GEKRAT) mit den verblendeten Fenstern, in denen die Kranken in die Vernichtungsanstalt Grafeneck bei Münsingen auf der Schwäbischen Alb deportiert wurden, waren bald bekannt. Die Kranken wurden noch am selben Tag in der Gaskammer ermordet, ihre Leichname verbrannt. So starben in Grafeneck nach aktuellem Forschungsstand insgesamt 10 654 Menschen mit geistigen Behinderungen und psychischen Erkrankungen zumeist aus dem Gebiet des heutigen Baden-Württemberg.



## Erinnerung

### *Wie kann an die Psychiatrie im Nationalsozialismus erinnert werden?*

Die Geschichte der ehemaligen Heilanstalt Weissenau im „Dritten Reich“ darf nicht in Vergessenheit geraten. Deshalb erinnern die Stadt Ravensburg und das ZfP Südwürttemberg in Weissenau mit einem Mahnmal an die Opfer der so genannten „Euthanasie-Aktion“. Im Juli 2005 wurde hierzu ein konkurrierendes Gutachtenverfahren für ein Mahnmal zur Erinnerung ausgelobt. Acht Künstler wurden eingeladen, sich an dem Verfahren zu beteiligen und Vorschläge für ein Mahnmal zu entwerfen. Für die Realisierung des Entwurfes haben die Stadt Ravensburg und das ZfP Südwürttemberg 100 000 Euro ausgelobt.

Unter dem Vorsitz von Prof. Stefanie Endlich, Berlin, schlug das Entscheidungsgremium in der Sitzung vom 12.01.2006 den Entwurf von Horst Hoheisel und Andreas Knitz zur Realisierung vor, der dann von der Stadt Ravensburg und dem ZfP angenommen und umgesetzt wurde.



## Zu den Standorten des Mahnmals

### *Die Alte Pforte Weissenau*

Mit ihrem Entwurf für das Mahnmal Weissenau erinnern Hoheisel und Knitz an die Transportbusse der GEKRAT. Mit dem Entwurf soll aber nicht nur der Opfer der „Euthanasie-Aktion“ gedacht werden: auch Tat und Täter werden durch den Bus als Denkmal reflektiert. Die Künstler nutzten die grauen Busse als Transportmittel der Erinnerung.

Fester Standort des ersten Denkmalbusses ist die ehemalige Pforte des heutigen Zentrums für Psychiatrie. Hier findet sich ein authentischer Ort, der die bauliche Situation zur Zeit der „Euthanasie-Transporte“ nahezu unverändert wiedergibt. Dort ist der Ort, den die Busse mit den Patienten aus der Weissenau auf den Weg nach Grafeneck passierten. In der Errichtung des Mahnmals wurden die schmiedeeisernen Tore der Alten Pforte zunächst geöffnet, um dann jedoch wieder blockiert zu werden, indem ein in Segmente aufgeschnittener Betonbus in den Durchgang gestellt wurde. In diesen Bus wurde ein Mittelgang geschaffen; so entstanden Innenwände, die mit einer Inschrift zur „Euthanasie-Aktion“ beschriftet werden konnten - das paraphrasierte Patientenzitat: Wohin bringt ihr uns?

Gleichzeitig können die heutigen Besucher, Patienten und Mitarbeiter des Zentrums für Psychiatrie durch diesen Mittelgang das Gelände betreten und verlassen. Durch dieses Mahnmal wird die Alte Pforte zu einer Schnittstelle zwischen Klinik und Stadt - genau auf dieses Tor läuft der Verkehr im Stadtteil bis heute zu.